

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur  
L. Riesner, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur  
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 166.

Dienstag, 21. Juli 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus zu Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 23. Juli 1903, vorm. 10 Uhr

kommen im Auktionslokal hier eine große Leinwand, 14 Fahrbildern, 10 Fahrabgebildeten, 1 Supertreibband, 1 Hochspanner, 28 Tischmesser und 35 Palet Meien gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, den 17. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im hiesigen Wandraume kommen

Sonnabend, den 25. Juli 1903, vormittags 11 Uhr

1 massiver Bücherschrank, 1 gr. Pfeilerstuhl m. Unterbau, 1 brauner Stuhl, 2 gr. Wandbilder m. vergoldeten Rahmen, 2 große Cacteen, 40 Kisten Cigarren u. 40 Palette Cigarren gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 21. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Aufgehoben

ist die auf Mittwoch, den 22. Juli 1903, vorm. 10 Uhr im Grundstücke Altmarkt Nr. 2 hier angelegte Versteigerung.  
Riesa, 21. Juli 1903.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Freibank Weida.

Mittwoch nachmittags 1/2 5 Uhr gelangt ein zu Waft gearbeitetes fettes Schwein zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

Freibank Röderau.

Morgen Mittwoch, den 22. d. M., von vorm. 9 Uhr ab, gelangt das Fleisch eines Schweines in gelöstem Zustande zum Preise von 20 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

## Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Juli 1903.

— Bereits seit etlicher Zeit macht sich in einigen Dörfern der Umgegend Riesa der Rotlauf unter den Schweinen stark geltend. Es sind demselben bereits eine ziemliche Anzahl Tiere zum Opfer gefallen.

— Der Sommergautag des Gau 21b Dresden vom Deutschen Radfahrer-Bunde fand am vergangenen Sonntag in Ruffig (Nordböhmen) unter sehr zahlreicher Beteiligung sowohl der Delegierten wie der Mitglieder statt. Die glatt verlaufene Sitzung der Delegierten, welche im „Schleifhaussaal“ abgehalten wurde, leitete der Gauvorsitzende, Herr Erwin Müller-Dresden. Derselbe, sowie der Kassierer, Herr E. Clausen, der Fahrwart für Ruffig, Herr Weyer-Röschendorf, und der Fahrwart für Torenau, Herr W. W. W. W., erstatteten ihre Berichte, aus denen hervorging, daß die Mitgliederzahl auf 2000 gewachsen und das sportliche Leben im Gau ein sehr reges gewesen ist. Der Hauptgautag wird in Verbindung mit der Feier des 15-jährigen Bestehens der „Wanderlust 1888“ in Dresden am 4. Oktober im Ausstellungs-saal abgehalten werden. Am Nachmittag fand in den festlich geschmückten Straßen von Ruffig ein vom Radfahrer-Bund „Wanderlust“ ausgerichteter Preislauf statt, an welchem sich 14 Vereine mit über 300 Rädern beteiligten. Preisgeld wurden Radfahrer-Bund „Wettin“-Dresden (1. Preis), Radfahrer-Bund „Schwalbe“-Doberschütz (2. Preis), Radfahrer-Klub „Germania“-Döbitz (3. Preis) und Radfahrer-Klub von 1890 „Radberg“ (4. Preis) in Gruppe A; Radfahrer-Bund „Wanderlust“ von 1888-Dresden (1. Preis unter Protekt) und Radfahrer-Bund „Neue Wanderlust“-Dresden (2. Preis) in Gruppe B und Radfahrer-Bund „Wanderlust“-Telsch (1. Preis) unter Gruppe C. — Im sich anschließenden Regensachen im „Elysum Saal“ feierte Radfahrer-Bund „Wanderlust“ Götting mit 10,5 Punkten über Radfahrer-Bund „Wanderlust“-Radeberg mit 9,08 Punkten. Hieran reihte sich ein interessantes Polospiel und zum Schluß eine Besichtigung der interessanten Ausstellung.

— Zwei Einrichtungen der Post sind von besonderem Interesse bei der jetzigen Reisezeit. Da sie im Publikum noch wenig bekannt zu sein scheinen, so wird jetzt darauf hingewiesen. Man kann nämlich Telegramme und Postkarten auf der Reise auch im Bahnpostwagen erhalten. Auch Telegramme werden von den Bahnposten angenommen. Die in diesem Wagen zur Anfertigung kommenden Telegramme sollen in der Regel mit Freimarken besetzt sein, deren Betrag der Telegrammgebühr entspricht. Diese Telegramme sollen durch den Briefeinwurf an dem Bahnpostwagen abgegeben werden. Das Telegramm kann auch auf eine Postkarte geschrieben werden. Der Absender muß aber dann den Inhalt deutlich als Telegramm bezeichnen. Der Wert der Postkarte kann bei der Berechnung der Telegramme in Ansatz gebracht werden. Auch Telegramme, deren Niederschrift nicht mit Freimarken besetzt ist, werden durch das Frachter oder die Fahr des Bahnpostwagens angenommen, insofern die Dauer des Aufenthaltes dies gestattet. Es sind dann die Gebühren in bar zu entrichten und womöglich genau vorher abzuzählen. Die Bahnposten übergeben diese Telegramme der nächsten Telegraphenanstalt des Reiches oder der Bahn zur Weiterbeförderung.

— Nachdem die Vereinigung von Aktionären der Leipziger Bank, welche sich unter Leitung des Herrn Stadtrat Biffing und Stadtverordneten Hugo Seifert-Leipzig gebildet hatte, zu einem außergerichtlichen Vergleich mit den Mitgliedern des alten Aufsichtsrates gelangt ist, hat sich, wie die „Leipziger

W. R.“ hören, jetzt eine neue Vereinigung von Aktionären der Leipziger Bank gebildet, um ihre Forderungen gegenüber den Verwaltungsvorgängen geltend zu machen. Der sich dieser Vereinigung anschließende soll seine Adresse unter Angabe seines Aktienbesitzes nach Stückzahl, Nummer, Zeitpunkt des Gewinns, an den Vorsitzenden der neuen Vereinigung Herrn Georg Jung (Leipzig, Inselstraße 18) einreichen. Insbesondere möchten sich solche Aktionäre melden, die ihre Aktien im Jahre 1901 vor dem Konkurs erworben haben. Jedoch können sich auch solche Aktionäre anschließen, welche ihre Aktien überhaupt vor dem Konkurs erworben haben (26. Juni 1901).

— Die „Magdeburger Zeitung“ läßt sich von Dresden aus mitteilen: Die Annahme des Namens und Titels einer Grafen von Montignoso bedeutet durchaus und in keiner Weise eine Verletzung der Prinzessin Luise von der Familie und einen Verzicht auf die ihr zustehenden Rechte und Vorrechte. Vielmehr ist und bleibt sie nach wie vor Prinzessin von Böhmen, Fürstin von Toskana, denn sie hat das Anrecht auf diesen Titel und Rang und auf die Zugehörigkeit zur Familie nicht aufgegeben, sondern sich ausdrücklich vorbehalten. Zudem hat sie selbst den Wunsch geäußert, für den alljährlichen Verkehr einen einflussreichen Namen führen zu können, und hat auf Vorschlag ihres Vaters den einer Gräfin von Montignoso gewillt. Die Verleihung dieses einer Befugnis des Großherzogs von Toskana entlehnten Namens mußten durch den König von Sachsen erfolgen, weil die Prinzessin noch die sächsische Staatsangehörigkeit besitzt und auch abzugeben beabsichtigt ist. Wo sie später ihren Aufenthalt nehmen wird, ist noch nicht bestimmt. Der Aufenthalt in Österreich ist ihr nicht unterlagt. Vorläufig bleibt sie in Reno, voraussichtlich aber nicht länger als bis zum Herbst.

Dresden, 20. Juli. Gestern Abend ereignete sich in einer Wohnung auf der Barbisstraße eine 23 Jahre alte Frau erhebliche Brandwunden am Oberkörper infolge Explosion einer Spirituslampe, in welche beim Anzünden eines Streichhölzchens ein Funke gekommen sein mochte. — Ein raffiniertes Verbrechen ohne Zweifel der aus dem Gefängnis entwichene Hochkapler Fürst Konstantin-Lapowar, der, nach Dresden entkommen, dort eine glänzende Gastrolle gab. Aus seiner Wohnung war ihm der Zugang zum Hotel „Europäischer Hof“ auch über die Wirtschaftstreppe bekannt. Diesen Zugang benutzte er, um in die Fremdenzimmer zu gelangen und einen „neuen Menschen“ anzuzuführen. In dem ersten Zimmer fand er einen hellgrauen Salkoanzug, einen dazu passenden Ueberzieher und Hut. Dafür ließ er die Kofferkiste unter der Decke des Schlafsofas zurück. Die dort stehenden Stühle ließ er zurück, da sie ihm nicht paßten. Dagegen stelen ihm im Nebenzimmer neue Lederschuhe zu, die er gegen seine zerfetzten alten Stiefel eintauschte. Im dritten Zimmer fand er eine Ausstattung an Wäsche, Kravatten und auch eine zu den Kravatten passende Krawatte mit einer echten à jour gestickten Perle. Hiermit war er noch nicht zufrieden. Sein Erfolg trieb ihn in das Zimmer eines Dr. W., wo er sich mit einer Nigarrentafel und den nötigen Imporzten versah. Dann endlich betrat er auch noch ein fünftes Zimmer, wo er außer barem Geld ein Messer erbeutete, das mit silbernen Schalen und zum Teil mit altsächsischen Drachenschilderungen versehen ist. Nunmehr war der Fürst wieder einigermassen hergerichtet. Um sich aber wegen der Verfolgung unkenntlich zu machen, rafferte er sich den Schnurrbart ab. Dann endlich entkam er unbemerkt auf demselben Wege, auf dem er sich eingeschlichen hatte. Es wird angenommen, daß er von Herzberge aus sich nach einer Eisenbahnstation begeben hat, wo er in einem Güterzuge ein Versteck fand und sich nach Dresden begeben ließ.

Dresden, 20. Juli. Der frühere Seminaroberlehrer und jetzige Agent Karl Edwin Wollleben wurde heute vom hiesigen Landgericht wegen Wechselstichung in hiesig Billa (Wert 40 000 bis 50 000 Mark) und Unterschlagung zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bayern, 20. Juli. Wie die „Sächsische Post“ hört, ist das Rittergut Detha bei Pommern, früher dem Herrn Dr. v. Wiedersheim gehörig, das mit seinen prachtvollen Einrichtungen zu den schönsten Herrersitzen der Lausitz zählt, an die Landbank zu Berlin verkauft worden.

Freiberg, 19. Juli. Um die aufhebung und Heranziehung der Industrie in Freiberg gerichteten Bestrebungen erfolgreich zu unterstützen, haben die sächsischen Kollegen die Bildung eines Fonds zur Gewährung von Darlehen an die Industrie beschlossen. Momentlich sollen den Interessenten in geeigneten Fällen Darlehen gegen Verpfändung von Grundstücken bis zur Höhe von 80 Prozent des Wertes gewährt werden. — Das hiesige Elektrizitätswerk ist schon an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen; es mußten in der letzten Zeit 50 Glühbirnen um Anschließung abschließen werden. Infolge dessen hat der Rat beschlossen, das Netz des Elektrizitätswerkes weiter auszubauen und an die Stadtverordneten eine entsprechende Vorlage gehen zu lassen, über welche am nächsten Freitag in einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung beraten werden soll.

Glauchau, 19. Juli. Mit drei Schüssen im Rücken erlitt sich am Freitag Abend auf der hiesigen Polizeihauptwache der aus Meerane gebürtige Postknecht W. Durch den herbeigerufenen Polizeiarzt wurde festgestellt, daß sich der junge Mensch zwei Schüsse in den Unterleib und einen Schuß in die rechte Schläfengegend, und zwar die beiden ersteren schon am Tage vorher im Jagdwald zu Chemnitz, den am Kopfe erst kurz vor seiner Meldung auf der Wache beigebracht hatte. Zunächst wurde dem W. der Revolver nur mit Patronen verkauft worden, so daß die Verletzungen, die er erlitten, nicht lebensgefährlich sind. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Waldenburg, 20. Juli. In gemeinschaftlicher Sitzung der beiden sächsischen Kollegen wurde beschlossen, eine Dienstreise (für einen Stellvertreter einwöchentlich 20 Pfg., für alle übrigen 65 Pfg.) mit dem 1. August d. J. einzuführen.

Crimmitschau, 20. Juli. Herr Fabrikant Stadtrat Karl Köhler, welcher kürzlich seine goldene Hochzeit feierte, hat außer der Stiftung für die Welschule auch dem Georgshospital die Summe von 500 M. überwiesen mit der Bestimmung, daß die Zinsen zur Spelung der Zinsen verwendet werden. Außerdem hat er dem Räte die Mitteilung zugehen lassen, daß er für den Stadtverordnetenversammlungsaal ein großes Bild des Königs Georg von dem Porträtmaler Köhlinger-Dresden anfertigen lasse.

Räfen St. Jacob, 20. Juli. Der Fährbetreiber Moritz Keller hier wurde gestern auf der Fährfahrt von Mänteln infolge Scheuwerdens der Pferde aus seiner Equipage gegen eine Telegraphenstange geschleudert und war sofort tot.

Bischofsau, 20. Juli. Gestern Abend in der 11. Stunde brach im niederen Teile von Krummermehrdorf ein großes Schindenseuer aus, dem zwei Bauerngüter mit 4 Gebäuden vollständig zum Opfer fielen. Das verheerende Element griff so rasch um sich, daß so gut wie nichts gerettet werden konnte, und daß 1 Pferd, 2 Schweine und Geflügel dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Brandalamtosen Schreier und Bläser sollen selber nicht verfehlt haben. Ueber die Entstehung des Feuers konnte bisher nichts ermittelt werden. Außer der Krummermehrdorfer Feuerwehr waren die Wehren von Waldtragen und Wörlitz an der Brandstelle erschienen. Der näch-







**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 21. Juli 1903.

**Papst Leo XIII. †.**

Rom, 20. Juli, 10 1/2 Uhr abends. Ministerpräsident Zanardelli hat, wie die „Tribuna“ mitteilt, die Präzedenz telegraphisch angewiesen, den Leichenfeierlichkeiten für den verewigten Papst beizuwohnen, wenn sie von den kirchlichen Behörden dazu eingeladen werden. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß bis auf weiteres die Theater geschlossen werden und auch auf den öffentlichen Plätzen keine Konzerte stattfinden. Der Minister des Auswärtigen hat das Ableben des Papstes den italienischen Missionen im Auslande mitgeteilt. Die italienische Regierung ist aber amtlich vom Tode des Papstes nicht in Kenntnis gesetzt worden. Infolge der bereits getroffenen Vereinbarungen wird die Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Petersplatz und in der Peterskirche während der Ausstellung der Leiche und während der Leichenfeierlichkeiten Sorge tragen.

Rom, 20. Juli, 11 Uhr 45 Min. Der ärztliche Totenschein, in dem die Todesursache angegeben ist, ist von Lipponi offiziell abgefaßt. Er wurde dem Bürgermeister, Fürsten Colonna, in einem Briefe mitgeteilt, den der päpstliche Nuntius überbrachte. Als Todesursache bezeichnet Lipponi eine mit allgemeiner Schwäche verbundene Lungenentzündung, wozu eine mit Bluterguß verbundene Brustfellentzündung trat. — Nach der „Tribuna“ wird das Konklave in etwa 10 Tagen zusammen treten.

Rom, 21. Juli, 12 Uhr 45 Min. Wie berichtend mitgeteilt wird, ruht die Leiche des Papstes noch auf dem Weitz, auf dem sie niedergelegt wurde. Um 11 Uhr abends wurden die Truppen vom Petersplatz zurückgezogen. Dagegen nachmittags und abends große Menschenmassen auf dem Weitz angehäuft waren, ist kein Zwischenfall vorgekommen. Um 5 Uhr früh werden die Truppen den Ordnungsbefehl wieder aufnehmen. Aus allen Teilen Italiens laufen Depeschen ein, die über den tiefen Eindruck berichten, den die Todesnachricht überall hervorbrachte. Überall wurden die Theater geschlossen und die Konzerte eingestellt.

Rom, 21. Juli. Dem Kardinaldekan Dreglia ist vom Reichskanzler ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm zugegangen.

Rom. Dem deutschen Kaiser ist nachstehendes Telegramm an Kardinal Dreglia aus Rom eingetroffen:

Schmerzlich bewegt durch die soeben erhaltene Trauernachricht sende Ich dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck Meiner aufrichtigen Teilnahme an dem schweren Verlust, welchen die katholisch-lutherische Kirche durch den Hinschied Seiner Heiligkeit erleidet hat. Ich werde dem erhabenen Grotte, der Mir ein persönlicher Freund war und dessen außerordentliche Gaben des Geistes und des Willens Ich noch bei Meiner letzten Anwesenheit in Rom erst vor wenigen Wochen erneut bewundern mußte, ein treues Andenken bewahren.

Hamburg. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß der Bankier Schindler von der Firma Gebrüder Schindler in Berlin in einem hiesigen Hotel erschossen aufgefunden wurde. (siehe Brunnhölzer.)

Stettin. Bei der Untersuchung der Kajüten des gemeinsamen Dampfers „Terra“ durch Taucher wurden Leichen nicht vorgefunden. Als vermisst und wahrscheinlich bei der Katastrophe ertrunken sind bis jetzt drei Personen gemeldet: Regierungsrat von hier, ein hiesiger Richter und ein hiesiger Student.

Bozen. Die Ditschkeit Wlka Banale in Südtirol ist fast gänzlich niedergebrannt. Ein Kind wird vermisst. — Der Südtiroler der Philosophie Rudolf Meiner ist in der Aufholbahnhofsstraße abgestürzt. Er wurde tot aufgefunden.

Belgrad. Nach Meldungen aus Belgrad ruft die fortwährende Entlassung von Beamten und Offizieren große Unzufriedenheit gegen die Regierung und den König hervor. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß sich diese Unzufriedenheit in einem ernstlichen Ereignis Luft macht.

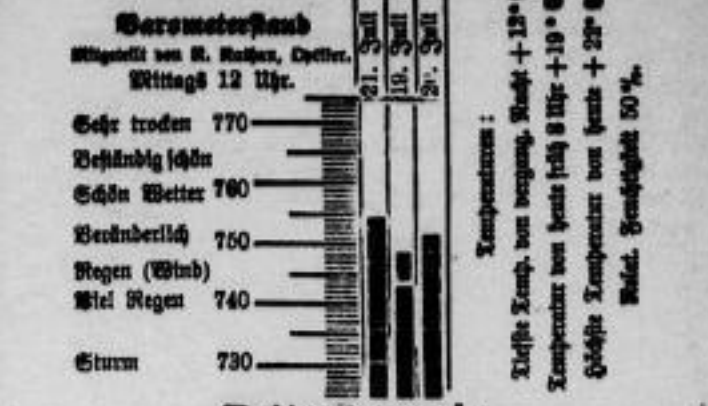
Sofia. Nach Meldungen aus Sofia wurden 9 Bulgaren, darunter mehrere Rotarier aus der Post entlassen.

**Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 9,1 9,35 10,00 10,20 10,45 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,1 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,2 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 11,30 12,15.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,19 7,30 8,07 8,35 8,55 9,2 9,40 10,00 10,35 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,0 1,10 1,30 1,45 2,00 2,30 3,10 3,37 3,50 4,35 5,00 5,30 6,05 6,45 7,2 7,47 8,05 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 11,50 12,45.

**Wetterwaage.**



**Wetterprognose.**

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)  
Niedericht der Wetterlage in Europa heute (21.):  
Hoher Druck über 765 mm dringt von SW. nach Deutschland, flache Depressionen liegen im O. des Baltikums und im W. der britischen Inseln. Bei leichten, nordwestl. Winden herrscht kühltes, meist trübes, aber trockenes Wetter; weitere Besserung wahrscheinlich.  
Prognose für den 22. Juli: Wetterlage: Trockenheit gänzlich. Temperatur: Normal. Windrichtung: SW. Barometer: Hoch.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern) recht deutlich zu schreiben,

um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht kein Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripten entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zufendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Riesaer Tageblattes.

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. Juli 1903.**

Deutsche Fonds.		Ausl. Fonds.		Staatsschulden.		Kommun. Schuld.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.	
3 1/2	91,20	3 1/2	102,20	3 1/2	103,20	3 1/2	99,20	3 1/2	99,20	3 1/2	99,20	3 1/2	99,20	3 1/2	99,20	3 1/2	99,20	3 1/2	99,20

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
Stellung aller werthhabenden Coupons und Dividendenheine.  
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**  
Safes-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Achtung! Bahnhof Rödoran.**  
Verkauf morgen Mittwoch von früh 7—9 Uhr 200 Zentner sehr mehrlache Speisefartoffeln zu sehr billigen Preis (Zentner 3,20 Mt).  
Robert Blei.  
Bestellungen erbitte an Herrn Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19 D. O.

**Warnung!**  
Wenn Frau Schöning mit ihren gegen meine Person geführten verläumdnerischen Nebenarten nicht aufhört, muß ich gerichtliche Strafe beantragen.  
R. Schöning, Elbstr. 1.

Bon ruhigen Deuten wird für 1. Okt. **1 Wohnung**, bestehend mögl. aus 2 Stuben, 2 Kammern u. l. w., in guter Lage gesucht. Anzeigungen mit Preisangabe unter **100** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung**, St. R. 2. und Zubehör, zu vermieten, 1. Oktober beziehb. D. Weigt, Gröbna 36E.

**150 Mk.**  
zu 4% Zinsen und 10 Mt. Dammung gegen Sicherheit sofort gesucht. Off unter H. C. H. in d' Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. oder 15. Sept. eine **Wirtschafterin**, womöglich Gutsbesitzerstochter, auf ein größeres Landgut, unter Leitung der Hausfrau; doch auch, wenn möglich, selbständig. Off. bitte unter R. 22 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Ein älterer Mann, Veteran, gewesener Oberleutnant, vertraut mit schriftlichen Arbeiten, sucht Beschäftigung als Komptabilist mit Übernahme der häuslichen Arbeiten, auch als Fabriknachschlichter ober ähnliche Stellung. Off. erbeten unter A. K. 692 in die Exp. d. Bl.

Ein ordentliches und fleißiges **Mädchen** wird zum 15. Aug. zu mieten gesucht. O. verw. Wäns, Bauhüttenstr. 3.

**Zünftige Handarbeiter** bei 25 Pf. Stundenlohn sucht Gartenknecht, Gröbna.

**300 Erdarbeiter** für die Leipziger Bahnhofsarbeiten bei 32 Pf. Stundenlohn sofort gesucht. Arbeitszeit 11 Stunden. Bei Akkord auch höherer Verdienst.  
Anmeldung: Eisenb.-Unternehmung Ad. Berndt, Leipzig, Gartenstr. 17.

**4 Stück Leghühner** sind zu verkaufen Rosentaustr. 104

Einem älteren, zuverlässigen, nüchternen Mann zum Oakenfüttern und Milchfabrik sucht Rittergut Borna.

**Geschäftshaus**, in guter Lage der Hauptstraße, zu verkaufen. Bezieht für jede Branche. Anzahlung 5000 Mt. Offerten unter H. A. 62 in die Exp. d. Bl.

Ein starkes, älteres **Arbeitspferd** zu kaufen gesucht. Offerten unter „Pferd“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein noch guterhaltener **Reiterwagen** wird zu kaufen gesucht. Off. unter „100“ in die Exp. d. Bl.

**Reißes Finschlagepapier** ist zu verkaufen in der Exp. d. Bl.



Bitte, beachten Sie heute meine Schaufenster.

Möbelfabrik Johannes Enderlein.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

V Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discounting von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tagl. Verfügung mit 2%  
 von " monatl. Kündigung " 3% p. a.  
 Bareinlagen " viertelj. " 4%

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Morgen Mittwoch, den 22. Juli, Kaffeekränzchen.  
 Freundlich ladet ein R. Jentsch.

### Bekanntmachung.

Das Begehen der Rur Pausch wird Aufmähtigen streng verboten. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Zumbelhandlungen werden zur Bestrafung angezeigt. Auch ist das Mehrenlesen in der Rur Pausch nur Pauscher Einwohnern in der Zeit von 1 ab 6-11 Uhr und nachmittags von 1-6 Uhr gestattet. Eltern sind für Kinder verantw. l. l. Die Besitzer.

Zur Sommer- u. Herbst-Ausfaat empfehle folgende Grünfütter- und Gründüngungs-Saaten

in nur besseren Qualitäten unter vorz. normaler Reinkost:  
 Herbst- oder Stoppelrüben

Riesen-Rennen, lange verb. gelbl. weiß, grünlöpfige (bis 15 Pf. schwer)

Rübenberger, lange, weiße rottopf. Inzarnattler, roter, frühblühender besser Es. sah für gelbten Rieser. (schöne (sollige Blätter).

Schwitzen, silbergrauer, französisch do. brauner.

Grün, welcher od. gelber. Chinesisch. Delicatus

Riesenspörgel, großer langranziger. Sommer-Rüben, echter schärfster Weibsp.

Winter-Rüben (Awohl) Peinschen, Napf, gelbe Erbsen. Wicken, gelbe Lupinen, Winter-Erbsen, große graue.

**Gemüsesamen:**  
 Spinat, Victoria, breit. spät. aufschl. dunkelgrüner.

" Gaudry, sehr großer rundblättriger.

" Viroflay, größter, rundblättriger Rüben.

**Rettig:**  
 Herbst, weißer, Münchner Bier. " Südkorner Markt, weißer, halblange.

Winter, Erhart, schwarzer runder weißer russ. Rüben, sehr groß.

" grauer von Saon, sehr groß Blätter- od. Winterkohl: niedriger, gelbgrüner felsigtrauerer halbhocher, grüner

Wintersalat, Gartentresse, Napfchen, Carotten, Aubergin, Kerbel, Waldmeister

**Blumensamen:**  
 Div. Stiefmütterchen, großblumig in Pochtmischungen.

Winter-Beilchen Goldbl. einjähr. und gefüllt Gartenerbsen Bergheimeinicht Karffel

Zausenblümchen (Wahlstücken) Silene.

**Ernst Moritz,**  
 Telefon 117. Hauptstr. 2.

Weiß- und Rotkraut, Bohnen, Kohlrabi, Gurken, alles 1 hr 6 Wg. Blumenhalle Kaiser-Wilhelm-Platz und Gärtnerei Pausch, Alfred Düttner.

**Gurken**  
 Schäl- u. Einleggurken  
**Blumenkohl**  
**Rotkraut**  
**Welschkraut**  
**Stachel- und Johannisbeeren**  
 empfiehlt Fiedlers Gärtnerei vis-à-vis vom Feteidhof.

**Stärkige Strohseile**  
 zur Erste liefert billigst F. Rudolph, Mühlberg a. Elbe, Strohhellfabrik.



**F. M. B. Fahrräder**

sind unübertrefflich in Gang, Qualität u. Eleganz. Selbst das billigste, 85 Mk. F. M. B. Rad mit Glodenlager ist ein Meisterwerk deutscher Technik.

\* Bestellen Sie Preisliste oder Probemaschine! Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrräder und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatt, Sattel, Laternen, Gloden u. c. Reparaturen schnell, billig u. gut.

**Friedr. M. Bernhardt,**  
 Dresden A., Progenstr. 43.

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
 (Dobkoff)

effizient in allen Sorten billigt als Schiff in Riesa und Moritz Oscar Gantusch.

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortierungen billigt als Schiff in Riesa C. A. Schulze.

In der Zeit bis 2. August cr. werde verweist sein. Herr Dr. med. Kloninger aus Berlin wird während dieser Zeit in meinem Hause wohnen und meine Praxis versorgen.  
**Dr. med. Gebser.**

**Turnverein Rünchrik u. Umg. (i. P.)**  
 Sonntag, den 26. Juli a. c., nachm. 1/3 Uhr  
**Hauptversammlung.**  
 Wichtiger Angelegenheiten zufolge ersucht um bestimmtes Erscheinen sämtlicher Mitglieder der Turnrat.

**Stadtpark Riesa.**  
 Donnerstag, den 23. Juli 1903  
**grosses Extra-Militär-Konzert**  
 vom Hornistenkorps des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direction: J. Gimmter.  
**Richard Wagner- u. Johann Strauss-Abend.**  
 Anfang abends 8 Uhr. Eintritt 40 Pf., Militär 25 Pf.  
 Das vorz. Programm folgt in nächster Nr.  
 Recht zahlreichem Besuch sehen entgegen hochachtungsvoll Albert Schulze, J. Gimmter.

**Kaiser-Parade** 10 Uhr früh  
 am 2. Septbr. über das 12. (I. Rgl. Schf.) Armeekorps und 4 Rgl. preussische Kavallerie-Regimenter in Zeithain.  
 Es wird unmittelbar an der Aufstellung der Majestäten und der Fürst. G. eine offizielle Zuschauertribüne auf Anordnung des Rgl. Gen.-Kommandos erbaut. Nur nummerierte Stühle.  
 Preise: 1. Platz 5 Mk., 2. Platz 4 Mk., 3. Platz 3 Mk. ausschließlich Porto.  
 Billetsverkauf nach Plan durch  
**Baumeister Arno Zänker, Riesa**  
 Telefon Nr. 137.  
 Versand nur gegen Nachnahme.

**Unerreicht ist erreicht**  
 durch die Marke „Stern“  
 feinste Süßrahm-Zafel-Margarine.  
 Diefelbe bietet vollkommenen Eisch für gute frische Naturbutter und ist von dieser im Aussehen, Aroma und Geschmack fast nicht zu unterscheiden.  
 Vorrätig in 5 Pf. Paketen à Pf. 64 Bg. und in 1 Pf. Säcken à Pf. 75 Bg. mit 10% Rabatt nur bei  
**J. T. Mitschke Nachf.**

**Wie neu und dabei sehr billig**  
 läßt man im Haushalt mit Brauns'chem Blusenfarben: Brauns'cher Cremefarbe:  
 baumwollene u. halbfelbene Blusen, Gardinen, Vorhänge, Spitzen, Wäscheleider u. gehäkelte Dedden.  
 kostet eine Dose schön und echt zu haben.  
 Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen. (Schutzmarke: Schleife mit Krone.)  
 Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Curbilburg.**

**Lehrfabrik**  
 Frank. Ausbild. v. Volont. i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Cursum 1 Jahr. Prop. & Georg Schmidt & Co., Essau i. Th.

**la. neue Bollheringe**  
 extra schön groß u. frisch  
**Gustav Grünberg,**  
 Rismordstr. 19.

**Wonnebräu**  
 ein helles Bier bester Art, leicht und wohlschmeckend, empfiehlt in Original-G. Buben, Siphos, sowie auch in Flaschen billigt  
**Max Keyser,**  
 - Wein- und Bierhandlung -

**Schlossbrauerei**  
 fällt Mittwoch abend u. Donnerstag früh Jungbier.

**Brauerei Röderau.**  
 Mittwoch abend wird Jungbier gefüllt.

**Gasthof Mergendorf.**  
 Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlich ein. D. Gühlicke.

**Gasthof Jahnishausen.**  
 Mittwoch, den 22. Juli ladet zu Kaffee und Kuchen ganz erhaben ein Reich. Geinge.

**Gasthof Pausch**  
 Morgen Mittwoch Eierplinsen.

**Restaurant Kleines Kuffenhaus.**  
 Morgen Mittwoch Eierplinsen. Rich. Soben.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest. Franz Rubner.

**Schlachtfest**  
 Geführt Otto Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. V. A. O. D. 22.7.03 I.

**Schlachtfest**  
 Geführt Otto Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. V. A. O. D. 22.7.03 I.

**Schlachtfest**  
 Geführt Otto Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. V. A. O. D. 22.7.03 I.

**Schlachtfest**  
 Geführt Otto Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. V. A. O. D. 22.7.03 I.

**Schlachtfest**  
 Geführt Otto Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. V. A. O. D. 22.7.03 I.

**Schlachtfest**  
 Geführt Otto Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. V. A. O. D. 22.7.03 I.

M  
 gegeben.  
 war, verb  
 die Stadt  
 Kardinal  
 Botlan y  
 Kardinal  
 Reschen  
 sich nach  
 Sob  
 die Auge  
 Brust. A  
 sowie die  
 die Hand  
 letzte Ber  
 verließ D  
 wiesen 15  
 telen ihn  
 Dem  
 3 Uhr 44  
 stehenden  
 Zeit nicht  
 Pappes,  
 nieder un  
 wußtlos,  
 hatten au  
 verlinkte  
 deren O  
 bis zur c  
 auf dem  
 Centa u  
 Leo  
 Becci mo  
 wandter  
 tum ent  
 Als  
 Thron b  
 ordentlic  
 Pius IX  
 schaffen  
 in den  
 ten erlit  
 wie sein  
 jöhlich  
 die Int  
 auch ver  
 und ein  
 sich mit  
 Kirche be  
 er, sich  
 eben an  
 schaft, b  
 suchte er  
 der Wiff  
 wollte, K  
 schaft zu  
 die The  
 voller G  
 ligen Sa  
 19)  
 Zeichen  
 die Zote  
 schließlich  
 Musikan  
 die hin  
 tönigem  
 ergeht e  
 den!"  
 Ein  
 die Mar  
 Seidenh  
 und Be  
 Wiene  
 Wirkung  
 wohl, de  
 darauf  
 handfun  
 Wä  
 nicht ei  
 gewaltig  
 andern  
 war un  
 So hatt  
 Hoffnun  
 legenhe  
 auch bi  
 der ja  
 sich gen  
 welcher



Leo XIII. †

Rom, 4 Uhr 20 Minuten nachmittags. Der Papst ist um 4 Uhr nachmittags gestorben. Die Kronekrone des Vatikan ist geschlossen.

Als Todeszeit wird am 4. Uhr 4 Minuten bekannt gegeben. Sobald die Schließung der Kronekrone angeordnet war, verbreitete sich die Nachricht vom Tode des Papstes durch die Stadt, und die Gelübungen ließen Extraktblätter erscheinen. Kardinal Dreglia erstellte für sämtliche Fremden den Befehl, den Vatikan zu verlassen. Mit ihnen erschienen sich zugleich mehrere Kardinalen, Diplomaten und andere Anwesende. Die große Menschenmenge, welche sich inzwischen angesammelt hatte, begann sich nach der Peterskirche hin zu zerstreuen.

Sobald der Tod eintrat, schloß Dr. Soppont dem Papste die Augen und stellte die Hände des Verstorbenen über der Brust. Darauf zogen die Kardinalen, die anwesenden Diplomaten, sowie die übrigen Personen an der Leiche vorüber und läßt die Hand des Verewigten. Bei allen Anwesenden zeigte sich tiefste Bewegung. Zehn Minuten, nachdem der Tod eintrat, verließ Dreglia das Sterbezimmer; die Schweizergarde erwies ihm die den Souveränen zustehenden Ehren und geleitete ihn in feierlichem Zuge nach seinen Gewächern.

Dem Ableben ging ein langer Sterbekampf voraus. Um 3 Uhr 40 Minuten kündigte Dr. Soppont während den bevorstehenden Tod an. Der Großpäpstenkardinal Bannuti leitete am Bett nieder und begann die Sterbegebete. Die Pfaffen des Papstes, Rampolla und die Würdenträger leiteten ebenfalls nieder und meinten unaufhörlich. Der Papst war völlig bewußtlos, sein Gesicht äußerst bleich, die Atmungsbewegungen hatten aufgehört. Der Papst starb ruhig. Um 4 Uhr 4 Minuten verkündete Dr. Soppont den eingetretenen Tod. Die Leiche, deren Gesicht mit einem weißen Schleier bedeckt ist, verbleibt bis zur amtlichen Todesfeststellung durch den Kardinalkammerer auf dem Bett. Graf Pecci, Dr. Soppont, der Kommerzienrat Centa und zwei Hofkapellmeister hatten die Totenwacht.

Leo XIII., mit dem bürgerlichen Namen Gioacchino Pecci war geboren am 2. März 1810, er hat es als gewandter Politiker und Diplomat verstanden, dem Papsttum entscheidende Erfolge zu sichern.

Als Leo XIII. am 20. Februar 1878 auf den päpstlichen Thron berufen wurde, war das Papsttum in einer außerordentlich kritischen Lage. Der kampfesmutige Pontifex Pius IX. hatte sich ringsum Feinde und Widersacher geschaffen und Niederlage auf Niederlage hatte die Kurie in den heftigsten Streitigkeiten mit den weltlichen Mächten erlitten. Anstatt durch Domestikale und Bannbullen, wie sein Vorgänger, hat Leo XIII. durch Milde und Versöhnlichkeit, durch die Rünfte staatsmännischer Klugheit die Interessen der Kirche wahrzunehmen versucht und auch verstanden. Papst Leo XIII. war eben ein Politiker und ein Diplomat und dabei so vrsdhern gesinnt, wie es sich mit seinem Charakter als Oberhaupt der katholischen Kirche vertragen. Wie mit den weltlichen Mächten, so suchte er sich auch mit der modernen Entwicklung, so weit es eben anging, abzufinden. Sogar mit der Naturwissenschaft, die von der Kirche in Acht und Bann getan wurde, suchte er Frieden zu schließen, nicht weil er den Glauben der Wissenschaft unterordnen, sondern weil er verhoffte wollte, daß der Zwiepsalt zwischen Glauben und Wissenschaft zu einer Befriedung für die Kirche werde. Er vertrat die Theorie, daß, soweit die Pfaffen ihre Sätze mit voller Gewißheit nachweisen, die Interpreten der Heiligen Schrift die Pflicht hätten, nachzuweisen, daß jene

Sätze der Bibel, sofern sie richtig ausgelegt werden, in nichts widersprechen. Dieser Theorie des Papstes, der so modern war, sogar eine lateinische Ode auf dem Telegraphen zu dichten, hat freilich die kirchliche Praxis, die hier päpstlicher war als der Papst, nicht Folge geleistet. Und so zeigten sich auch bei Leo XIII. die Grenzen seines Mnnens.

Nicht minder geschickt operierte er, indem er die Kirche zur Teilnahme an dem Kampfe um die sozialen Fragen anspornte und sie so mit neuem Gehalt zu erfüllen suchte. Die größten Erfolge aber erzielte er, indem er, selbst der weltlichen Macht entbehrend, durch kluge Diplomatie gegenüber den weltlichen Mächten und durch geschickte Kompromisse doch ein gut Teil zwar nicht offizieller, aber doch offiziöser weltlicher Macht für das Papsttum zu retten oder zu erringen verstand. Durch diese diplomatische Taktik hat der Papst in Deutschland das Aufhören des Kulturkampfes und die Abriistung der Mairgesetze erreicht, von denen nur das Jesuitengesetz noch in Kraft steht. Selbst mit dem Oberhaupt der griechisch-katholischen Kirche, dem Zaren, hat der Papst sich gut zu stellen verstanden, ebenso wie er, um Irlands willen, ein Einvernehmen mit dem englischen England, anzubahnen wußte. Dagegen hat die päpstliche Diplomatie gegenüber Frankreich, dem zu Liebe sie das Axiom von der Zusammengehörigkeit der Kirche mit der Monarchie fallen ließ, trotz dieses Pfandes in letzter Zeit erhebliche Misserfolge erzielt. Aber Leo XIII. war Diplomat genug, selbst auf die Vertreibung der Orden aus Frankreich nicht mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu reagieren, welcher dem Papsttum mehr Schaden zugefügt hätte als der französischen Republik.

Die Landtags-Wahlrechtsreform

In Sachsen ist bereits viel und mannigfach diskutiert worden, auch verschiedene neue Vorschläge für eine zeitgemäße Reform wurden schon gemacht, doch waren sie kaum näherer Beachtung wert. Jetzt bringt in der „Sächsischen Zeitung“ Herr Stadtrat Ludwig Wolff in Leipzig unter der Überschrift „Ein offenes Wort zur Wahlrechtsfrage“ einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Wenn im Laufe der Jahre sich irgend ein Gesetz bewährt hat und die allgemeinste Zustimmung und Billigung gefunden hat, daß jetzt nach Ablauf eines Menschenalters noch keine Stimme laut geworden, welche dessen Änderung oder Ersetzung durch ein anderes verlangt hätte, so ist es das Gesetz, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung vom 21. April 1873 nebst Ausführungsvorschrift vom 20. August 1874, sowie das Gesetz, die Organisation der Bezirke für die innere Verwaltung betreffend vom gleichen Tage (21. April 1873). Auf ihnen beruht die Einteilung unseres Landes in 27 Bezirksverbände, beziehungsweise zur Zeit 3 erzbischofliche Städte. Jeder dieser lokalen Vertretungen gebe man das Recht, einen Mann ihres Vertrauens als Abgeordneten in die Zweite Kammer zu entsenden. Ob man den erzbischoflichen Städten, soweit sie in ihrer Einwohnerzahl die der amthauptmannschaftlichen Bezirke übersteigen, das Recht einzulernen will, eine dieser größeren Wahlbezirke entsprechende größere Zahl von Abgeordneten durch ihre Vertretungen zu entsenden, ist eine erst in zweiter Linie stehende Frage. Zur Vertretung von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe haben wir 5 landwirtschaftliche Kreisbezirke, 5 Handelskammern, 5 Gewerbebezirke. Auch diesen überlasse man es, einen Mann ihres Mittels der Zweiten Kammer zu entsenden. Und endlich betreue man die 5 Kreisauschüsse mit der Aufgabe, für jeden kreishauptmannschaftlichen Bezirk je 2

Personen aus der Zahl der Gelehrten, der Künstler, der Beamten, der Beratern der Kantone, der Knappschätz- und der Jurellberufenen u. dgl. m. frei zu erwählen. Neben diese aber aus solchen Kreisen hervorgegangene Abgeordnete lege man noch 30 aus rein politischen Wahlen hervorgegangene Abgeordnete. Bei deren Wahl mag man dann ruhig das freieste Wahlverfahren wahren lassen, nur dürfte eine etwas höhere Altersgrenze, als sie die Reichstagswahlgesetz angenommen hat, angedacht sein. Auf diese Weise würde man zu fast derselben Zahl von Abgeordneten gelangen, wie sie jetzt unsere Zweite Kammer ausweist und die Kammer würde sich in ihrer Zusammensetzung teils als ein Produkt rein politischer Wahlen, teils als ein weiterer Auf- und Ausbau der Organe unserer teils kommunalen, teils sonstigen Selbstverwaltung präsentieren. Bei einer derart zusammengesetzten Kammer würde man der Überzeugung leben können, daß landwirtschaftliche, gewerbliche, industrielle und sonstige Sachkunde zur Genüge in ihr vertreten sein würde, daß lokale und allgemeine, ideale und materielle Fragen eine sachverständige Behandlung finden würden; bei ihr hätte man nicht zu befürchten, daß eine Partei ein solches Uebergewicht erlangen könnte, daß es ihr gelingen möchte, ihre Riemer aus der Haut der anderen zu schnelzen, denn wenn in ihr irgend eine Partei das Oberwasser gewinnen könnte, so wäre es doch nur die Partei der gesunden Vernunft.“

Auch dieser Vorschlag wird sich kaum allgemeinen Beifalls seitens der Wählerschaft zu erfreuen haben.

Das Organ des konservativen Landesvereins behandelt in seiner letzten Nr. ebenfalls wieder die Wahlrechtsfrage und sagt, daß die Konservativen durchaus nicht grundsätzliche Gegner einer Änderung des bestehenden Wahlrechts seien. „Wenn von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert wird, daß der Industriebezirk Vertretung gewährt und sichergestellt werde, die ihr nach ihrer Bedeutung für unser Land zukomme, so haben wir auch dagegen nichts einzuwenden. Es muß aber unter allen Umständen dafür Sorge getroffen werden, daß die Wahlkreise mit besonders zahlreicher Arbeiterbevölkerung nicht, wie dies unter der Wirkung des Reichstagswahlrechts geschah, zu Domänen der Sozialdemokratie sich ausbilden, vielmehr muß die Vertretung von Industriebezirken hervorzuziehenden Industrieleuten gewahrt bleiben, sie darf nicht sozialdemokratischen Redakteuren und Parteibeamten überantwortet werden. Noch in den letzten Tagen sind demselben zahlreiche Zuschriften zugegangen, worin Männer aus allen Kreisen ihrer Verleibung Ausdruck verliehen, daß wenigstens der sächsische Landtag vor der sozialdemokratischen Hochnut bewahrt geblieben ist. Wenn jetzt die Abänderung des Wahlrechts von den maßgebenden Stellen für eine Notwendigkeit gehalten wird, so ist es für alle Freunde des Vaterlandes erste Pflicht, dafür zu sorgen, daß die sozialdemokratischen Elemente nicht in den Himmel wachsen. Dazu wird es aber allerseits großer Umsicht und Besonnenheit und noch größerer Festigkeit bedürfen, und namentlich wird man den Gedanken völlig aufgeben müssen, daß es gelingen werde, die sozialdemokratischen Führer und ihre Anhänger zu stellen.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Goldfelder in Deutsch-Ostafrika, über welche bisher nur unbestimmte Angaben gemacht wurden, haben, wenn man neueren Zeitungsberichten glauben darf, mit einem Male gleichsam eine bestimmte Gestalt und einen Hintergrund erhalten. Die ausgedehntesten und wertvollsten sind diejenigen von Iloma, etwa 100 Kilometer östlich vom Viktoriasee zwischen 34 und 35 Grad östlicher Länge und etwas südlich von 3 Grad südlicher Breite. Von diesen sind fünfzehn Felder nach einem Proseß mit dem Prospektor, der sie entdeckt hat, der Zentral-

Der Seidenhändler von Damaskus.

Ergählung von Richard Schott.

19) Fortsetzung. Plötzlich sprangen die Krieger auf ein gegebenes Zeichen auf und stürzten sich mit furchtbarem Geheul auf die Toten, die nun mit Säbeln und Messern in der entschuldigsten Weise verflümmelt wurden. Dazu lärmten die Musikanten, und in kurzen, gleichmäßigen Absätzen schrien die hinter Hakim stehenden Diener in einer Art einwönigem, näselndem Gesang immer dieselben Worte: So ergeht es Hakims Feinden! — So ergeht es Hakims Feinden!“

Ein grauemwoller Anblick diese zerfetzten Leichen! Selbst die Mäuren wandten sich mit Entsetzen ab. Nur der Seidenhändler stand ungebeugt da, die Blicke voller Zorn und Verachtung auf Hakim gerichtet, der mit jubelnder Miene auf den Trümmern des Schöpfung stand, um die Wirkung seines Schreckmittels zu beobachten. Er wußte wohl, daß er seinen Zweck damit erreicht hätte, und bald darauf trat denn auch der Doktor zu ihm, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Wäre es nach Engelhardt allein gegangen, er hätte sich nicht einschüchtern lassen, aber er sah nur allzu bald, wie gewaltig der Eindruck des furchterregenden Schauspiels die andern gepackt hatte. In einem wahrhaften Widerstand war unter diesen Umständen gar nicht mehr zu denken. So hatte er sich denn zum Nachgeben entschlossen, in der Hoffnung, daß sich später vielleicht eine viel günstigere Gelegenheit finden würde, zu entkommen. Vielleicht rühten auch die Franzosen inzwischen heran, ober Abd-el-Kader, der ja in Bebedani oder Ba'abel von ihnen hören und sich gewiß denken würde, wo sie geblieben waren, und in welcher Lage sie sich befanden.

„Wir müssen auf Gott und unser gutes Glück vertrauen,“ sagte er zum Doktor. „Sagen Sie also dem braunen Galunen, daß wir ihn morgen früh begleiten wollen. Aber so, wie wir sind, — und immer zwanzig Schritt vom Leibe. Wenn er irgend welche Bedingungen stellt, werde ich für meinen Teil mich lieber freilassen lassen, ehe ich zurückweiche!“

So kam es, daß unsre Freunde mitten zwischen den Druzen unbehelligt und in der gewohnten Weise weitermarschieren konnten. Selbst ihre Waffen hatten sie behalten, obwohl Hakim die Zauberbüchsen nicht mehr wie gern in seinem Besitz gebracht hätte.

Die eine Hälfte der Krieger ritt voran, und zwar mit so weitem Abstand, daß die Damen nicht allzusehr unter dem Staub zu leiden hatten, der sich wie ein riesiges Spinnwebgewebe rechts und links vor ihnen auf die immer öder werdende Landschaft niederfante. Die andre Hälfte folgte in achtungsvoller Entfernung. Bei ihr befanden sich Hakim und ein endloser Troß von Weibern, Kindern und Viehherden.

Hakim ritt lange Zeit neben Rahil, die tiefverschleiert in einer von zwei Maultieren getragenen Sänfte ruhte, gefolgt von ihren Frauen, die, ebenfalls dicht verhüllt, auf kleinen, flinken Fellen dahintraben. Ab und zu sprang er nach vorn zu den Fremden, um sich beim Doktor nach dem Befinden seiner Gäste zu erkundigen.

Der Seidenhändler kümmerte sich nicht um ihn. Schwiegend ritt er an der Spitze des kleinen Zuges, hin und wieder überlegend, wie er doch noch entkommen und rechtzeitig nach Bahle gelangen könne. Auch die Frauen sprachen nicht. Die erschlichen Eindrücke von gestern lasteten auf ihnen und erfüllten sie doppelt schwer mit Bangen vor der Zukunft.

Bergebens versuchte der Doktor, Lore aufzuheitern. Er erzählte ihr von Hakims närrischem Proseß, und wie er die äußere Prachtentfaltung der europäischen Konsulate in Damaskus nachzuwaffen suchte. Aber die grausame Noheit dieses Menschen hatte sie so abgestoßen, daß sie für die komischen Seiten seines Wesens gar kein Verständnis mehr hatte. Am liebsten hätte sie überhaupt nichts von ihm gehört. Um aber den Doktor nicht zu kränken, ließ sie ihn ruhig gewähren und wurde für diese Zurückhaltung reich belohnt. Denn von Hakim kam Doktor Jenfen bald auf die alten Fürsten und Bewohner des Landes zu sprechen, und nichts beglückte sie mehr, als wenn sie sich mit ihm über seine historischen und archäologischen Studien unterhalten konnte, an denen sie den regsten Anteil nahm, und auf deren Verständnis sie sich schon seit Jahren im stillen vorbereitet hatte.

Hans und Ben ritten zuletzt. Ost blieben sie sogar soweit zurück, daß sie fast mit den nachfolgenden Druzen in Berührung kamen, und am liebsten hätten sie die ganze Bande einmal an sich vorbeiziehen lassen. Seit Ben den Gesang im Frauenzelle gehört hatte, wurde er die Gedanken an seine Schwester nicht los. Vielleicht lebte sie noch und war als Sklavin unter den Frauen? Wenn er nur einmal näher herankomnte! — Auf den ersten Blick würde er sie erkennen.

Hans dagegen beschäftigte sich in Gedanken lebhaft mit Misa. Gewiß war der Schuß, der ihnen die ganze Suppe eingebrockt hatte, noch bei den Druzen. Einen so eifrigen Spion würden sie sich schon warm halten, und beim Ausbruch am Morgen glaubte er sogar, ihn zwischen dem Troß gesehen zu haben. Bekam er ihn aber noch einmal zu fassen, dann wollte er gründlich nachhaken, was er auf dem Kasjun bei Damaskus veräumt hatte.

Seine Hand griff nach Revolver und Dolch bei diesem



afghanischen Seengefäßtätigkeit zugesprochen werden. Weitere Felder sollen von ihr noch durch einen neuen Prospector freigelegt werden. Die Gesteinsproben sind außerordentlich goldreich. Das Gutachten des Regierungsgesologen, der sich natürlich sehr vorsichtig ausdrückt, lautet: „Ohne einer zu optimistischen Auffassung Raum geben zu wollen, darf man annehmen, daß es sich im vorliegenden Falle um eine abbaubarde Lagerstätte handelt.“ Englische wie deutsche Suchkennner haben das größte Vertrauen zu der Entdeckung. Wenn festgestellt ist, daß der Goldreichtum auch in der Tiefe anhält, dann ist der Wert der Mine ein viel größerer. Deshalb sind schon Unterhandlungen mit indonesischen Firmen, zum Beispiel mit Goro, & Co., eingeleitet worden, welche die Ausschleifungsarbeiten übernehmen sollen. Dazu gehört natürlich schon ein ansehnliches Kapital. Berliner Johanneshofener Bergbau-Gesellschaften haben bereits in Dar-es-Salaam mit dem Hauptmann Schlotter darüber verhandelt. An zweiter Stelle kommen die Uffong-Goldsfelder, nördlich von Tabora; dort sind schon sechs Schürffelder für die Seengefäßtätigkeit belegt worden. Die besten Gesteinsproben ergaben 60 und 55 Gramm Gold auf die Tonne nach Feststellung der königlichen Geologischen Landesanstalt; sie waren also ganz außerordentlich reich, andere ergaben weniger Gold, waren aber auch noch zukunftsreich. Die Felder liegen sehr günstig an der großen Karawanenstraße Tabora - Ruanga; Arbeiter sind zahlreich vorhanden. Schließlich sind noch an einer dritten Stelle Schürffungen angefaßt worden, über die aber noch nichts Näheres angegeben werden kann. Sind schon so die Aussichten gute, so kommt noch hinzu, daß durch diese Unternehmungen und den starken Zugang von Leuten ein gewaltiger Aufschwung des Landes herbeigeführt wird. Der Transport und der Handel werden stark gefördert. Nach allen Richtungen hin ist ein reicher Gewinn zu machen.

Zu den Klagen über die Ausweisung von Hollandern liefert folgende Erzählung der „Niederr. Post“ eine charakteristische Illustration: „Im November 1902 beschwerte sich geschäftswelt ein Herr darüber, daß vor Jahren ein Holländer aus Preußen ausgewiesen sei. Im Laufe der Unterhaltung stellte sich folgendes heraus: Nach seiner Angabe hat der Herr, das heißt der sich beschwerte, geborener Holländer, naturalfremder Preuße, je ein Geschäft in Holland und Westfalen; letzteres besuchte er von Zeit zu Zeit. Seine in Deutschland geborenen Söhne — überhaupt wohnt seine Familie in Deutschland, nur er in Holland! — besuchen als Deutsche Kostenlos die Volksschule; in Holland würden die Kinder durchaus verkommen. Soziale nach beendeten Schulbesuch, jedenfalls vor dem 17. Lebensjahr, gehen und gingen die Söhne nach Holland, um, wie Erzähler lächelnd zugab, „nicht dienen zu müssen!“ So mochten sie's alle, und nachher jammern die Berliner Konfessionslose lässlich und beweglich, daß diesen um den Verkauf deutscher Konfessionswaren in den Niederlanden so hoch verdienliche Leute nur gemacht wird, die allgemeine Wehrpflicht im Deutschen Reich sei nicht da, um mit souveränem Hoch umzugehen zu werden.“

Ein Stückchen von der Handhabung der Fleischbeschau erzählt das Organ die deutsche Landwirtschaft. Ein Bauer hatte in seiner Eigenschaft als Fleischbeschauer einem Nachbar einem Fleischbeschauer ausgestellt und das Fleisch einer Kuh zum Genuss für geeignet erklärt, obwohl er wusste, daß das Tier tuberkulös war. Vor der Schlachtung, so stellte sich bei der Gerichtsverhandlung heraus, hatte er das Tier überhaupt nicht besichtigt. Das Gericht erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

#### Balkanstaaten.

Schemsi Pascha, der seit zwölf Tagen mit 10 Bataillonen und einer Schwadron in dem albanesischen Gebiete Duma steht, hat alle reformfeindlichen Albanesen und 30 Räuber verhaftet und nach Prizrend geschickt. Ebenso wurden in dem Gebiete von Bobina alle Unruhstifter verhaftet, wobei es sich bis her 25 in contumaciam verurteilte Albanesen verhaftet. Zwei Montenegroer aus Woffojewah wurden auf der Insel Siroca von Albanesen gefangen. Infolge dessen sind die Grenzschweizer sehr erregt und es werden Racheakte befürchtet. Der montene-

Gedanken. Aber er ließ beide wieder fahren und betrachtete die alten dürftigen Eichen am Wege. Da gab es starke Aeste genug. Denn man den Schutz nur erst hätte! An Gelegenheiten, ihm seinen Lohn zu verabsorgen, fehlte es nicht.

Musa war allerdings von den Drusen mitgeschleppt worden, weil Hatim in schauerlicher Verachtung sich sagte, daß er den fortgelaufenen Diener doch noch einmal gegen seinen ehemaligen Herrn würde gebrauchen können. Aber er hütete sich wohl, sich bliden zu lassen, und sobald sich die beiden jungen Leute den Drusen zu weit näherten, schickte der Doktor, der alle Reibungen vermeiden wollte, einen Reuten ab, um sie heran zu holen.

Dann erreichte man den großen Bergsee, hinter dessen beiden Ufern nach Westen zu der wilde Teil des Libanongebirges aufsteigt, und als nach kurzer Mittagsrast der Weitemarsch angetreten werden sollte, sorgten die Drusen selbst dafür, daß die Fremden ihnen nicht mehr in die Karten gucken konnten.

Nachdem Hakim sich längere Zeit in freundschaftlicher Weise mit dem Doktor unterhalten hatte, rückte er plötzlich mit dem Verlangen heraus, sie sollten sich alle die Augen verbinden lassen.

Dem Seidenhändler fiel das Blut zu Kopf bei dieser Zumutung. Er war drauf und dran, den Drusen wieder am Kragen zu packen, wie damals bei Ru'allata. Aber Hakim wich ihm aus und ließ einen Trupp Krieger mit vergestreckten Lanzen vor sich aufmarschieren, bevor er die Verhandlungen fortsetzte.

Nachdem er so für seine persönliche Sicherheit gesorgt hatte, machte er gar keine weiteren Umstände mehr und sagte mit höhnischem Lachen: „Darf ich Dir eine Frage vorlegen, großer Kaufmann?“

„Was tut der Fuchs, wenn er zu seinem Bau zieht?“

gestaltliche Gesandte Balfour hat entsprechende Schritte bei der Pforte getan. Die Pforte erhielt Nachrichten, daß im vorigen Woche eine 60 Mann starke Bande bei Kafen 18 km südwestlich von Kafen, eine zweite, 40 Mann starke Bande unter Donscho bei Dschama, eine dritte von 50 Mann unter Führung eines Montenegriners bei Kerevop die bulgarische Grenze überschritten haben. Nach jenen die mazedonischen Komitees neuerdings bei Kafen, bei Dschama und Kuniton sammeln. Gegenmaßnahmen sind getroffen worden.

#### England.

In Zürich sind, als Vorbereiter eines größeren Flüchtlingstrupps, Juden aus Kishinev eingetroffen, welche ausfragen, die geheime Agitation unter der russischen Bedrückung nehme darauf zu, daß in kurzer Zeit neue Unruhen zu erwarten seien. Die anscheinend mit Geldmitteln versehenen Flüchtlinge wollen sich in Genf niederlassen.

#### Portugal.

Der König hat seinen Bruder, den Infanten Dom Alfonso, zum Generalkommandanten der Festungswerke ernannt und dadurch viel böses Blut unter den Generalen und höheren Offizieren erregt. Dieser viel begehrte und sehr gut bezahlte Posten ist bisher immer von einem der verdienstlichsten Artilleriegenerale besetzt worden, und Dom Alfonso ist nur Honorargeneral, hat also in Wirklichkeit kaum eine Fachbildung genossen. Man beschuldigt die Militärverwaltung des Favoritismus, und es erschönt sehr möglich, daß der Disziplin zum Trost ein Kollektivprotest stattfinden wird. — Im jüngsten Infanterieregiment, in der Garnison in Alfama, ist es zu einer kleinen Meuterei gekommen, die auf die portugiesischen Militärverhältnisse kein gutes Licht wirft. 19 Soldaten und einige Unteroffiziere sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden und die übrigen Teilnehmer an der Meuterei erhalten schwere Disziplinarstrafen. Die Regierung wird zu den äußersten Maßnahmen gezwungen, um zu verhindern, daß die sich in Portugal wiederholenden kleinen Militärputsche der Ruhe des Königreiches gefährlich werden.

#### England.

Die englische Regierung hat, einer Meldung des gut unterrichteten „Morning Post“-Korrespondenten in Washington zufolge, beim dortigen Auswärtigen Amt Souveränitäts-Ansprüche auf die Inseln bei Borneo erhoben, die Amerika längst okkupiert hat. Die amerikanische Regierung jedoch steht, wie „Daily Mail“ und „Morning Post“ übereinstimmend melden, auf dem Standpunkt, daß die fraglichen Inseln den Vereinigten Staaten gehören, weil sie weiter als drei englische Meilen von der Küste Borneos entfernt liegen, daher nach den ausdrücklichen Bestimmungen des deutsch-englisch-spanischen Abkommens vom Jahre 1885 Spanien zugewiesen wurden und aus dessen Besitz selber in amerikanisches Eigentum übergegangen sind.

#### Amerika.

Die Frau, die in Montgomery, Alabama, die Unterjochung gegen Pfleger und Richter gelächelt hat, die verurteilt, die Schärpe in der Welle wieder einzuführen, daß sie Regier vollständig zu Geldstrafen verurteilen und dann zur Arbeit zwingen, hat nunmehr einen Verdict über das Resultat ihrer Unterjochungen erlangt. Die vorgekommenen Unzufriedenheiten sollen, wie der „Standard“-Korrespondent aus New York telegraphiert, selbst das übersteigen, was man über die Strafen zu berichten pflegt. Viele Regier wurden zu Tode geurteilt. In die von Verhaftungen gefesselte und blutende Haut riefen die Pfleger Sand und Schwefel. Die Kleider wurden den Regiern abgenommen und von den Aufsehern getragen. Bei Besprechung dieser Vorkommnisse erklärt der New Yorker „Express“, daß Amerika nunmehr, statt sich weiter mit der Kishinevfrage zu beschäftigen, schleunigst das eigene Haus in Ordnung bringen müsse. Sehr richtig!

#### China.

Das Verbot des Waffenimports und des Imports von Kriegsmaterial läuft im August ab, und es wird auch von den Gesandten in Peking, wie dem Bureau Meuter telegraphiert wird kein Versuch gemacht werden, eine Verlängerung des Einfuhrverbots durchzusetzen. Das Verbot hat sich nämlich als ganz nutzlos herausgestellt und außerdem ist man der Ansicht, daß

„Er verweist die Spur mit seiner Kute, damit der Jäger sie nicht finde.“

„Reinst Du, daß Hakim tüchtiger sein soll als der Fuchs? Aber wenn Du nicht willst, daß ich Dir die Augen verbinden lasse, weiß ich auch noch ein anderes Mittel, um Dich am Sehen zu verhindern. Gib acht!“

Dabei packte er einen der vielen halbwildren Hunde, die sich im Trost herumtrieben, bohrte ihm mit seinem Dolchmesser die Augen aus und warf das winselnde Tier dem Seidenhändler vor die Füße.

Mit einem verächtlichen Blick auf den grausamen Säurken zog Engelhardt seinen Revolver aus dem Gürtel und schoß dem Hunde eine Kugel durch den Kopf, um ihn von seinen Qualen zu befreien. Dann wandte er sich, ohne Hakim zu antworten, zu den Seinigen, die mit Entsetzen, einige Schritte dahinter, zugeschaut hatten.

Schluchzend warf sich ihm Frau Engelhardt in die Arme. Auch Hans und Lore schmiegteten sich an ihn, und ihre stehenden Blicke riefen ihm zu: gib nach!

Aber er machte sich von ihnen los, trat zum Doktor und fragte ihn leise: „Wissen Sie in dieser Gegend so genau Bescheid, daß Sie uns unter allen Umständen wieder herausführen können?“

„Ja!“

„Run, dann in Gottes Namen!“

Nachdem Hakim beim Andenken seiner Mutter geschworen hatte, daß ihnen nichts weiter geschehen würde, ließen sie sich mit den breiten Turbantüchern der Drusen die Augen verbinden. Für die Frauen wurden Sänften herbeigetragen. Die Männer dagegen bestiegen wieder ihre Pferde, die nun von den Drusen am Zügel geführt wurden.

So ging es weiter, viele Stunden lang, ohne daß man gewußt hätte, wohin. Nur an den Bewegungen der

die chinesischen Geschützarten Waffenimport in der Gegend zu halten verstehen. Dieser Import wird sogar für die chinesische Regierung, wenn diese in den Provinzen die Ordnung aufrecht erhalten soll, zur Notwendigkeit. Der Meuterei-Korrespondent in Peking beschreibt, in welcher Weise die Japaner das Waffenexportverbot umgingen. Sie importierten beispielsweise noch vor kurzem eine ganze Anzahl von Feldgeschützen und Gewehren, angeblich für den Gebrauch der Eisenbahntruppen. In Wirklichkeit gingen aber die importierten Waffen an die Peking-Armee für die Quantität japanische Offiziere der Meuterei. Die Mitteilung des Meuter-Bureaus läßt darauf schließen, daß die anderen Mächte bereits Kenntnis erlangt haben von dem Treiben der englischen Verbündeten. In Erwartung der Proteste wird die Tatsache selbst verheimlicht, — aber mit dem Hinzufließen der Waffenimporte ist notwendig, damit die Chinesen die Ordnung aufrecht erhalten können.

#### Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 20. Juli 1908, nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Schlacht	
	Obere	Untere
<b>Ochsen (Kauftrieb 250 Stück):</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-39	67-69
2. mäßig gewählte, nicht ausgewählte, — ältere ausgemästete	34-36	64-66
3. mäßig gewählte junge, gut gewählte Kühe	29-32	58-60
4. gering gewählte jeden Alters	—	53
<b>Kälber und Kühe (Kauftrieb 140 Stück):</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	36-38	64-67
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-35	59-62
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	30-32	55-57
4. mäßig gewählte Kühe und Kälber	27-29	50-54
5. gering gewählte Kühe und Kälber	—	48
<b>Bullen (Kauftrieb 186 Stück):</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-39	63-66
2. mäßig gewählte jüngere und gut gewählte ältere	33-36	58-61
3. gering gewählte	29-31	52-55
<b>Kälber (Kauftrieb 420 Stück):</b>		
1. beste Rasse (Bollschaff) und beste Saugkälber	47-48	69-71
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	43-45	67-69
3. ältere Saugkälber	39-41	62-64
4. ältere gering gewählte (Fresser)	—	—
<b>Schafe (Kauftrieb 950 Stück):</b>		
1. Rastkammer	85-87	71-73
2. jüngere Rastkammer	34-35	69-70
3. ältere Rastkammer	32-33	65-67
4. mäßig gewählte Hammel und Schafe (Vergewalt)	—	—
<b>Schweine (Kauftrieb 1534 Stück):</b>		
1. Fleischschweine	41-42	53-54
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	40-41	52-53
3. Fleischschweine	38-39	50-51
4. gering entwickelte, leichte Samen und Ober	36-37	48-49
5. Kautschuk, geschlachtete Kautschuker	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen, Bullen, Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen gut. — Son dem Kauftrieb sind 176 Rinder und 72 Kälber österreichisch-ungarischer Herkunft.

#### Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)

Ab Strehla: 6,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.

Ab Riesa: Hotel Deutschen Haus: 7,30 9,45 11,15 1,30 4,00 5,05 6,30 8,30.

**Gestickte Elousen** Appenzeller Stickerei ab Nr. 80.— Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Preisliste mit Abbildungen umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Tiere ließ sich erkennen, daß es auf steinigem Gebirgs- pfaden steil bergab ging, und ab und zu zeigte das Rauschen eines Wasserfalles an, daß man sich den höchsten Berggruppen des Libanon näherte, wo auch im Hochsommer der Schnee nicht ganz verschwindet, so daß die Quellen jederzeit reichlich Nahrung finden.

Endlich wurde Hakt gemacht.

Man nahm ihnen die Binden ab, und nachdem sie sich an die Helligkeit wieder gewöhnt hatten, sahen sie, daß sie sich auf einer kleinen Felseninsel befanden, die aus einem gewaltigen Abgrund aufstieg und mit den benachbarten Bergen nur durch eine schmale Naturbrücke in Verbindung stand, wie man sie im Libanon häufiger findet.

Wenn der freie, fröhliche Wanderer zu solch einem gigantischen Wunderwerk geheimnisvoll wirkender Naturgewalten kommt, so blickt er in staunender Bewunderung auf zu diesen himmelhohen Felsenabenden, die aus dem Abgrund hervorstehen, wie ein Zahn aus dem Rachen eines Ungeheuers, und zu diesen kühnen Felsenbögen, die sich hoch oben in den Lüften über die schauerlichen Klüfte hinwegwölben, als hätten vorweltliche Riesen sie aufgerichtet.

Unsere Freunde waren bei diesem Anblick wie ver- nichtet. Mit Grausey starrten sie rings umher hinunter in die fürchterliche Tiefe. Von dieser Stelle aus gab es kein Entrinnen mehr. Mit wenigen Leuten konnte der einzige Ausgang über die Brücke verlegt werden.

Run waren sie wirklich auf Gnade und Ungnade in Hakim's Hand. Hier würden sie auch nie von Abd-el-Raber oder den Franzosen gefunden werden, wenn diese wirklich zum Erfas herantreten wollten.

Fortsetzung folgt.

Nr. 1  
D. 802.  
Unter-  
nete Nacht  
Ausführungs-  
Reichsgelehr-  
vom 25. Zu  
bezirken des  
Belegung du-  
sung mit  
B. u. F. —  
S. —  
E. —  
Div.  
J. Br.  
Rab. P.  
J. H.  
Gr. H.  
J. R.  
W. R.  
Ul. R.  
Sul. F.  
S. H.  
Sion.  
R. T.  
Gemeinde  
Oberfen,  
Oberfen,  
Glaubig-  
Langenberg,  
Glaubig,  
Gräbel,  
Gräbel,  
Sella  
Sichtenfer  
Gabel,  
Martfeld,  
Moritz  
Nieda